

Datenraum Kultur

Souveräne digitale kulturelle
Infrastrukturen für Publikumsentwicklung
und Zugänglichkeit

Kulturausschuss des Deutschen Städtetages
am 29. Oktober 2021



Wofür ein nationaler Datenraum Kultur?

Amazon, Apple, Facebook, Google/YouTube, Uber, ...

Keystone-Player-Plattformen

- Schaffen und kontrollieren mehrseitige Märkte/ Communities mit selbst gesetzten Regeln
- Netzwerkeffekt: erfordert enorme Anfangsinvestition, aber „winner takes all“
- **Monopolbildung und Souveränitätsverlust** von Einrichtungen, Staaten und Europa als Ganzes
- **Abschöpfung der Mehrwerte** durch wenige Akteure, auch von bereits öffentlich finanzierten Daten

Antwort Europas und nationaler Datenstrategien:

Allianzgetriebene Plattformen für Digitale Souveränität – **aber Kultur fehlt bisher**

- Vernetzung dezentraler, souveräner Akteure in „Datenräumen“. Daten- und Dienstaustausch nach einheitlichen Regularien und Standards (International Data Space Initiative, GAIA-X)
- **Partner behalten ihre Daten und Angebote**
- **Fokus auf Kommunikation und Austausch**
- **Wertschöpfung durch gemeinsame Mehrwert-Daten und –Dienste verbleibt in der Allianz**

Kultureinrichtungen – Plattformen – Datenraum Kultur



Ausgangspunkt

- Vernetzung des kommunalen Kulturangebots erfolgt hauptsächlich über die Kanäle großer kommerzieller Plattformanbieter.
- Wiedernutzung von Daten findet sehr eingeschränkt statt.

Ziel

- Die Souveränität über die Wertschöpfung von Daten auf Basis europäischer Grundsätze für Kultureinrichtungen und Kommunen sichern.
- Gaia-X Datenraum Dienste für Kultur nutzbar machen.

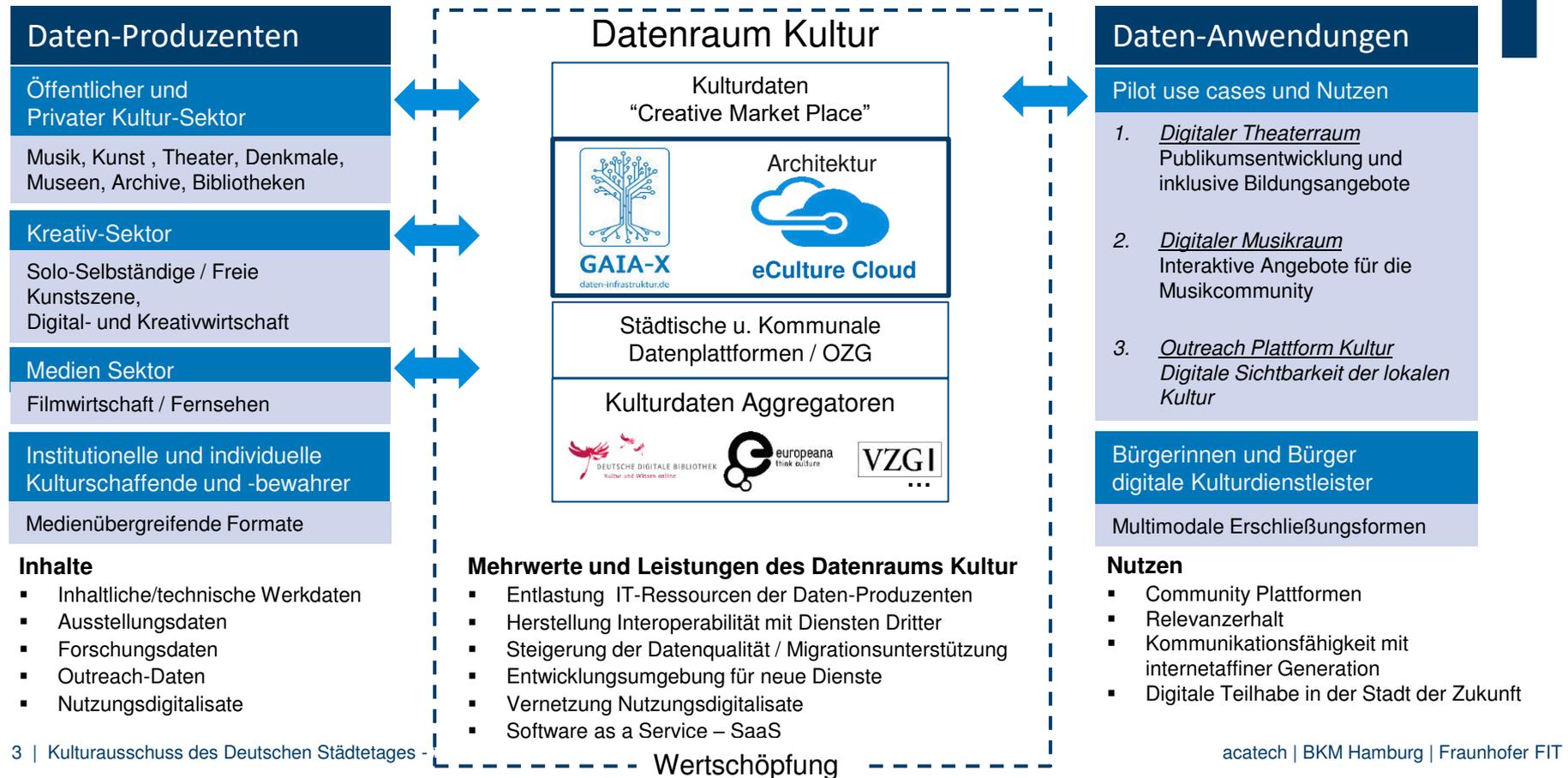
Tendenzen

- Die Mehrwerte eines steigenden Nutzer-interesses an Daten der Kultureinrichtungen werden verschmolzen mit Geschäftsmodellen der großen Plattformen.
- Abhängigkeiten entstehen.

Chancen

- Die Vernetzung verschiedener Kultursparten mit innovativen digitalen Angeboten steigert den Erlebnischarakter für Nutzer und erzielt einen Relevanzgewinn für Kultur insgesamt.

Souveräne digitale kulturelle Infrastrukturen für Publikumsentwicklung und Zugänglichkeit





GAIA-X als gemeinsame Plattform für einen bundesweiten Datenraum Kultur

Smarte Dienste
des Datenraums Kultur
für Kreative und Gesellschaft

- Nationaler Stakeholder dialog
- Deutscher Städtetag
- Kulturausschuss KMK
- Arbeitsgruppe Kultur im GAIA-X Hub

Diskussionsforen und Gremien

Verschiedene Daten-Infrastrukturen im Kulturbereich:
Musikschulen, Kulturplattformen, Museen, Theater, Archive

Beispiel – Digitale Theaterdienste im Datenraum Kultur

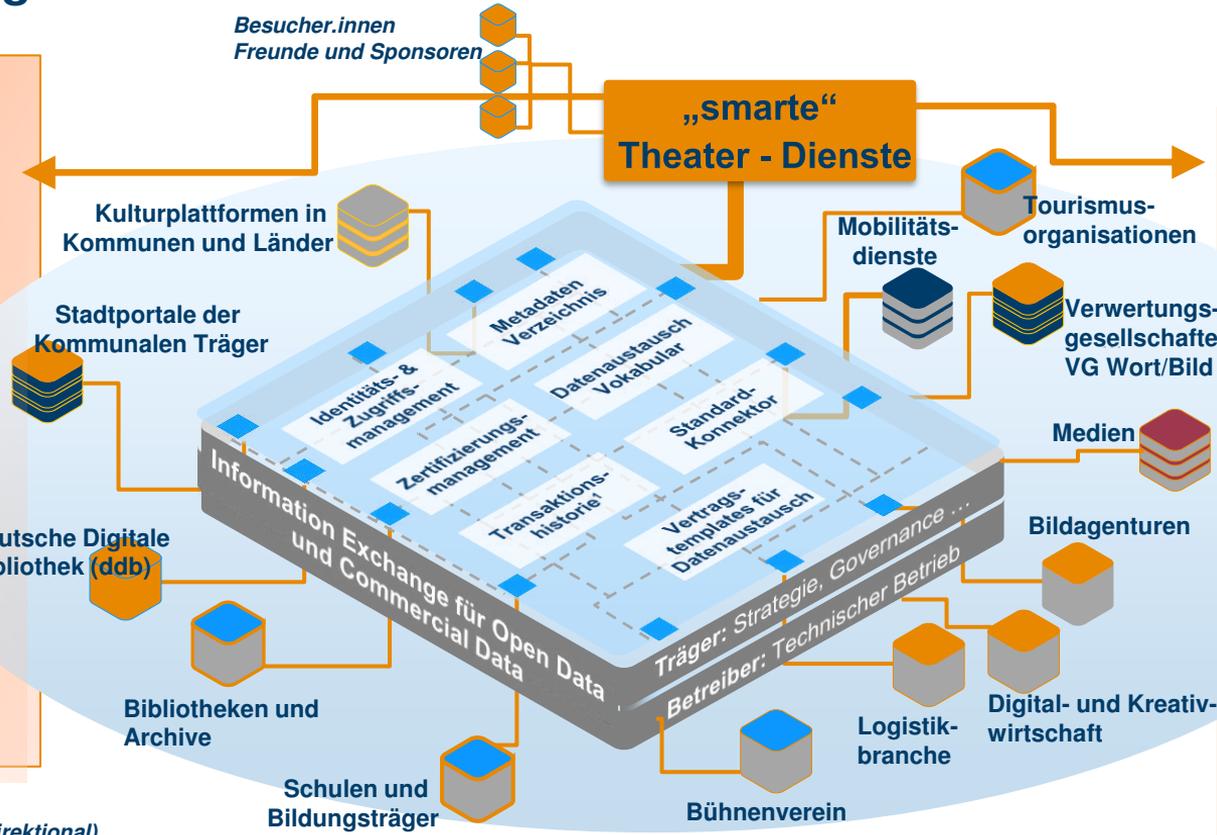


Nutzer-Dienste B2C
Usecase Beispiele :

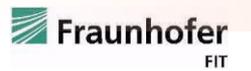
- Ergänzende Informationen zum Spielplan aus anderen digitalen Quellen
- Streaming
- Digitale Erweiterung des Bühnenraums als neue Theater-Gattung
- Digitale Teilhabe an Materialdichte des „Fundus“
- Lernmaterialien Theater-Schule / digitale Verknüpfung mit Schulcloud
- Blog/Social Media
- WebTV/WebRadio
- Ticketing/Payback
- Integration / Inklusionsangebote

Nutzer-Dienste (B2B):

- Gemeinsam nutzbare digitale Werkzeug
- „Kultursuchmaschine“
- AR/VR-Anwendungen
- AI/KI (Sammlungsmanagement, ...)
- Intermedialität (BK, DK, Lit., Musik, ...)
- Standard für digitale Verwertungsketen z.B. im Mediensektor schaffen
- Vereinbarung mit Verwertungsgesellschaften zur Nutzung von Theater-Content
- Nutzer-Analyse SocialMedia/YouTube
- Bühnenlogistik
- Bereitstellung Template zu standardisierten Eventdaten für Kulturplattformen



- Teilnehmer
- Datenflüsse (bi-direktional)
- Connector



Beispiel – Digitale Museumsdienste im Datenraum Kultur



Nutzer-Dienste B2C
Usecase Museen
Beispiele :

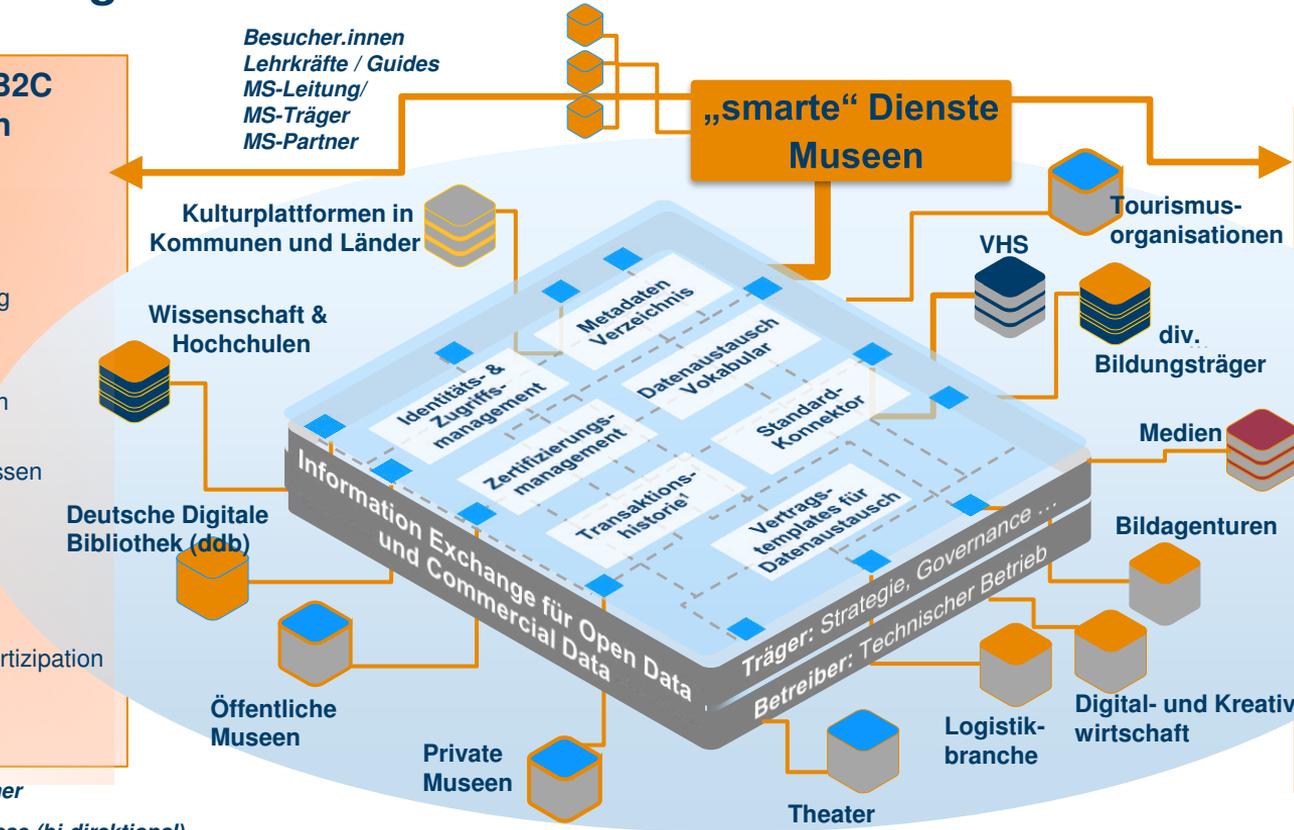
- Digitale Kurse / Veranstaltungen
- Streaming Ausstellungseröffnung
- Gamification
- Lernmaterialien**
- Digitale Korrepetition
- Vermittlung von Forschungsergebnissen
- Blog/Social Media
- WebTV/WebRadio
- News
- Ticketing/Payback
- Citizen Science / Partizipation
- Integration / Inklusionsangebote

Besucher.innen
 Lehrkräfte / Guides
 MS-Leitung/
 MS-Träger
 MS-Partner

„smarte“ Dienste Museen

Nutzer-Dienste (z. T. B2B) Museen Beispiele :

- Institutionelle Vernetzung
- Fort/Weiterbildung
- Modellprojekte
- AR/VR-Anwendungen
- AI/KI (Sammlungsmanagement, ...)
- Intermedialität (BK, DK, Lit., Musik, ...)
- Schnittstelle Schule
- LernDoku/Supervision
- Tutorials/Selbstlernen
- SocialMedia/YouTube
- Verwertungswesen
- Ausstellungslogistik
- Forschungsvorhaben (z.B. Unterstützung Expertencommunities)
- Vergabeverfahren

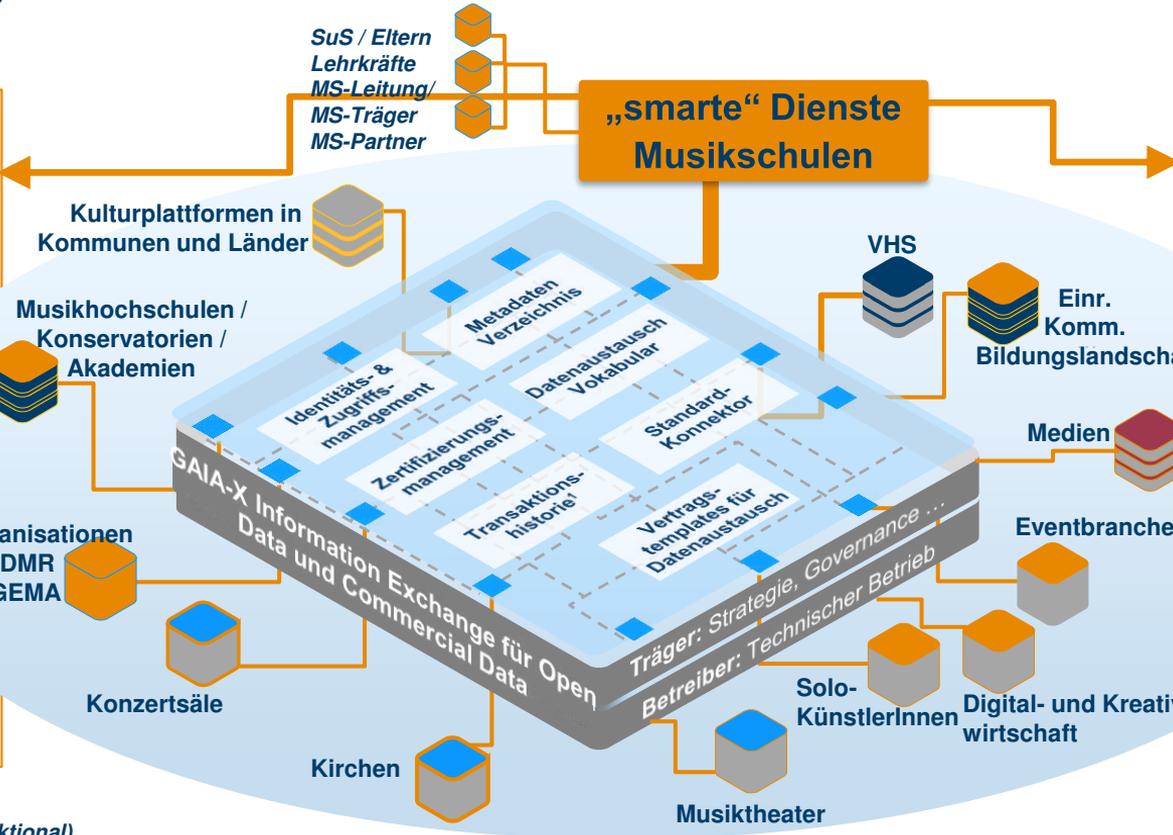


Beispiel – Digitale Musikdienste über den Datenraum Kultur



Nutzer-Dienste B2C
Use case Musikschule
Beispiele :

- Begabtenförderung
- Ensemblevernetzung
- Fokussierte Angebote (Alte/Neue/Globale Musik)
- Digitale Kurse/Meisterkl.
- Elternratg./Dienste OZG
- Streaming Konz./Proben
- Gamification
- Lehrmaterialien
- Wettbewerbe/Preise
- Digitale Korrepetition
- Blog/WebTV/WebRadio
- News/Ticketing/Payback

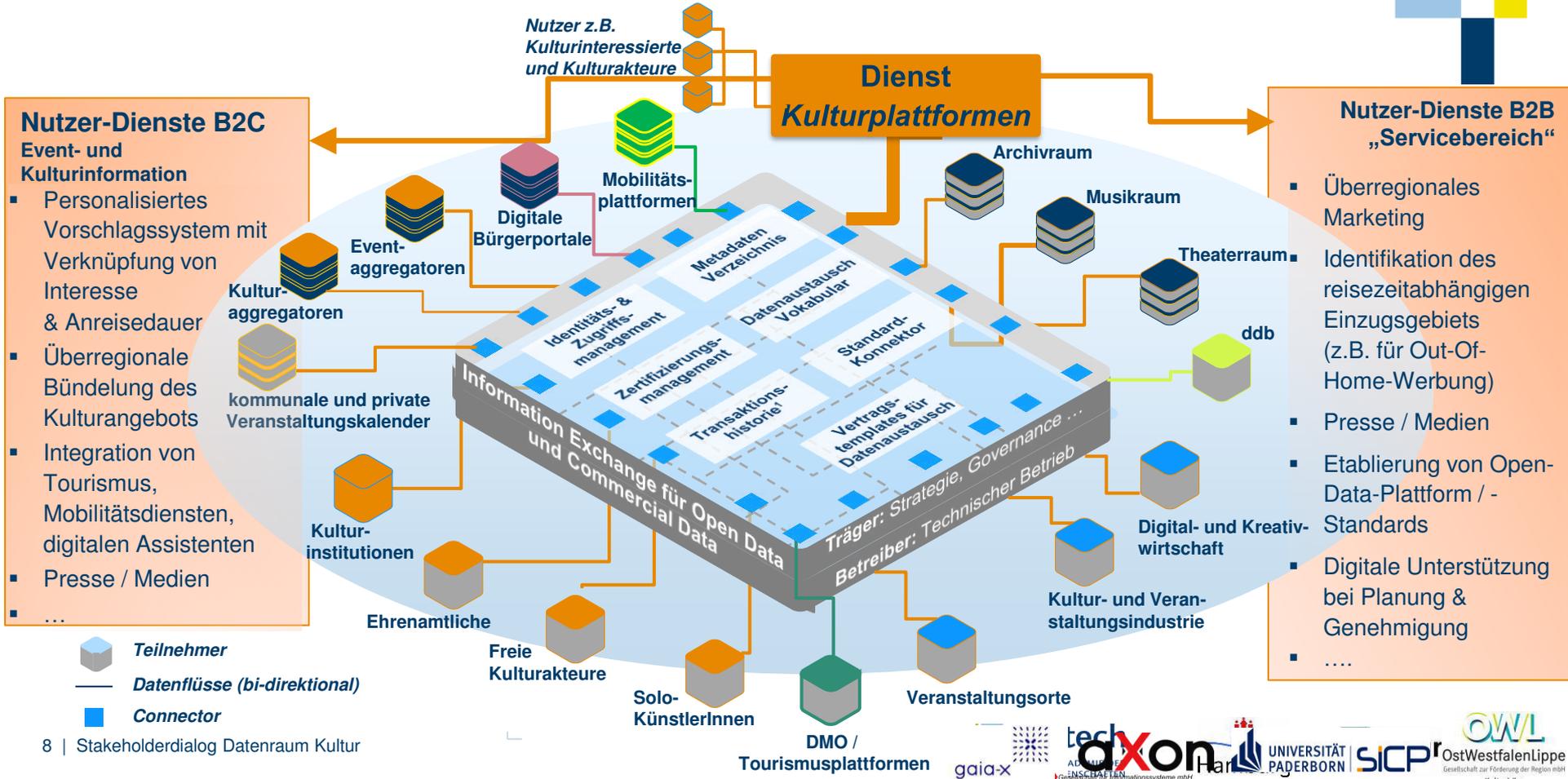


Nutzer-Dienste (z. T. B2B)
Musikschule Beispiele :

- Institutionelle Vernetzung „+MS+“
- Fort/Weiterbildung
- Modellproj. (Refug/HH)
- AppMusik (UdK)
- AR/VR-Anwendungen (Music-1, Dirigat, Bühnenproben, ...)
- AI/KI (gem. RT-Komp., Transformationen, ...)
- Intermedialität (BK, DK, Lit., Musik, ...)
- Schnittstelle Schule
- LernDoku/Supervision
- MSPädWIKI/MLibraries
- SoundDesign/-Spaces
- Tutorials/Selbstlernen
- SocialMedia/YouTube

- Teilnehmer
- Datenflüsse (bi-direktional)
- Connector

Beispiel - Standardbasierte Kulturplattformen im Datenraum Kultur



Verbindende Handlungsstränge der use-cases



- Sparten übergreifende Zusammenführung und Vernetzung von
 - Metadaten-Informationen zu Kulturevents (z.B. Ausstellungsevent, Theaterevent)
 - inhaltlichen / thematischen Kulturdaten (z.B. Digitalisate, Ortsinformationen)
 - Digitale Verwertung von Live-Material
 - mittels standardisierter Datenraum-Konnektoren. So werden z.B. Webseiten von Kultureinrichtungen werden hierdurch „datenraumtauglich“ durch geeignete gaia-X regelbasierte Katalog- und Zugriffsdienste auf Daten und Digitalisate der Einrichtungen.
- Dies ermöglicht die vereinfachte Verwertung von Daten und die Anschlussfähigkeit an andere Sparten und Sektoren (z.B. Tourismuswirtschaft).
- Solche Konnektoren werden in die nächste Generation von Software/Fachanwendungen integriert innerhalb von ohnehin erforderlichen Entwicklungsiterationen.



Zentrale Fragen zur Entscheidungsfindung

- Wissen Kultureinrichtungen, was sie mit „ihren“ Daten machen können ?
- Wird eine Weiternutzung von Daten bereits aktiv verfolgt, z.B. mittels Open-Data ?
- Soll noch mehr ermöglicht werden, z.B. durch (kommerzielle) digitale Mehrwegdienste ?
- Ist die digitale Infrastruktur hierfür bereit und ist der Ressourcenaufwand geklärt ?



Handlungsfelder in den Kommunen bereits adressiert:

- Auf- und Ausbau der digitalen Infrastruktur der Kultureinrichtungen
- Organisatorische Weiterentwicklung der Kultureinrichtungen
- Digitale Verbreitung von Kulturangeboten als Standortfaktor
- Kulturelle Teilhabe durch neue (digitale) Vermittlungs-Instrumente und neue Möglichkeiten der Partizipation
- Digitalisierung von Kulturgut Nutzung digitaler Technik in der Kunstproduktion
- Kritische Reflexion des Digitalisierungsprozesses



Vorschlag zum weiteren Vorgehen

- Die AG Digitalisierung des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages klärt den Rahmen für eine nachhaltige Umsetzung von kommunalen kulturellen Digitalstrategien innerhalb eines nationalen Datenraums Kultur. Hierzu gehört u.a. auch die Beschreibung des Betriebs- und Geschäftsmodells.
- Die Kommunen sind eingeladen, sich am Stakeholder Dialog zum Datenraum Kultur zu beteiligen.

Fachtage für Kommunalpolitik

Fachrunde 2:

Kulturentwicklungsplanung

8.11.2021

Dr. Yasmine Freigang

LWL-Kulturabteilung, Referat Strategische Beratung/ Kultur in Westfalen

Warum ist konzeptbasierte Kulturpolitik wichtig?

auf dem Weg in die Gesellschaft von morgen ...

zunehmend **schnellere Veränderungen** auch des Kulturlebens

Bestimmung von **Prioritäten im Gesamtzusammenhang**

Grundlage für Abstimmung innerhalb der Kommune und darüber hinaus

>> „**Leitplanken**“ für alle Beteiligten

- > Was wollen wir erreichen?
- > Wie wollen wir das erreichen?
- > Wieviel ist uns das wert?

Moderne Kulturplanung ...

wird als **Kommunikationsprozess** verstanden und angelegt

berücksichtigt **Gesamtzusammenhänge**

sorgt für **Verbindlichkeit**

nutzt Kompetenzen und Wunsch nach Mitgestaltung durch **Beteiligung**

kümmert sich um regelmäßige **Evaluation**

> > **Kulturpolitischer Diskurs in der ganzen Stadtgesellschaft**

Kulturplanungsprozesse in Westfalen-Lippe seit 2012

Stand: 10/2020



Quelle: LWL-Kulturabteilung und Geographische Kommission für Westfalen, 2020.

Pilotplanungsprozess der Kulturagenda Westfalen



Planungsprozess in Anlehnung an die Kulturagenda Westfalen



Andere Kulturplanung



Kulturplanung in Vorbereitung



Würden Sie anderen Kommunen, die eine beteiligungsorientierte, offene Kulturplanung durchführen wollen, empfehlen, sich an einem solchen Prozess zu beteiligen?

(Angaben in Prozent)



Politik

N = 33



Verwaltung

N = 36



Kulturschaffende / Kulturinteressierte

N = 90 (2 Doppelantworten)



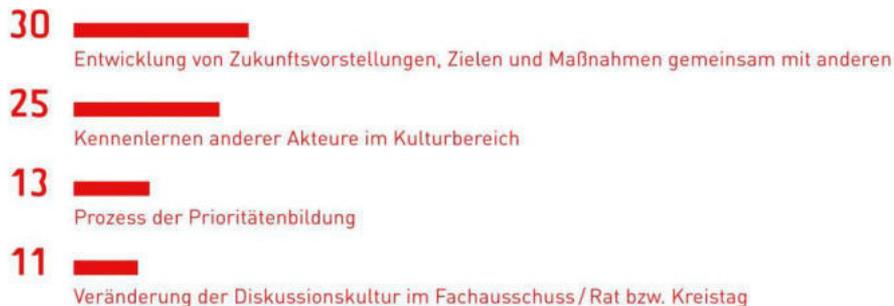
Welche Erfahrungen waren für Sie persönlich wichtig?

(Angaben in Prozent)



Politik

N = 91



Verwaltung

N = 134



Kulturschaffende / Kulturinteressierte

N = 291



Was ist Ihrer Meinung nach im Rahmen des Planungsprozesses in Ihrer Kommune nicht gelungen?

(Angaben in Prozent)



Politik

N = 65



Ergebnisse

Gemeinsamkeiten, die wichtigsten:

- hauptamtlicher „Kümmerer“ (lokale oder regionale Manager:in)
- digitale Plattform (Bestand sichtbar machen und Vernetzung ermöglichen)
- bürgerschaftliche Plattformen (Kulturkonferenz/Kulturforum/Beirat)
- Themen:
 - bürgerschaftliches Engagement
 - kulturelle Bildung
 - Mobilität
 - Freiräume, besonders für junge Menschen



Erfahrungen

Herausforderungen: Worauf ist zu achten?

Definition des **Kulturbegriffs**

Bestimmung der **Ziele**

Bewusstsein für **mögliche Tragweite** der Ergebnisse

Verbindlichkeit/ Nachhaltigkeit (Ratsbeschluss, eine Maßnahme, Evaluation)

Gewinnung und Beteiligung von **Zielgruppen**, auch/ besonders Politik

Rückhalt in der Stadtspitze (Politik und Verwaltung)

Kommunikation

Konflikte

Geduld



Erfahrungen

Chancen: Was ist zu gewinnen?

Sich kennenlernen!!!

Erkennen und Benennen des **kulturellen Reichtums** > Stellenwert der Kultur

Wertschätzung/Respekt/Miteinander > Dynamik

Kreativität, Kompetenzen und Erfahrungen vieler nutzen > Qualität

interne Vernetzung und interkommunales Denken

Verantwortung > Verbindlichkeit „Unser Plan“



Nachhaltige Wirkungen

Netzwerk Kulturplanung

- > Verwaltung
- > 1-2 Mal/Jahr, 29.10.2021



Fachtage für Kommunalpolitik

- > Politik
- > 2017, 2019, 8.-11.11.2021



Die kulturpolitischen Ziele des LWL

- 1) Das kulturelle Erbe in seiner Vielfalt bewahren, gestalten und vermitteln.
- 2) Jedem Menschen in Westfalen-Lippe Partizipation an Kultur ermöglichen.
- 3) Kinder und Jugendliche für das Kulturleben begeistern, ihnen Gestaltungsräume anbieten und Erfolgserlebnisse ermöglichen.
- 4) Kulturvermittlung ausbauen, neue Formen und Formate entwickeln.
- 5) Die Ausgleichsfunktion mit den Service- und Unterstützungsleistungen für das Kulturleben in den Kommunen stärken und weiterentwickeln.
- 6) Die Sprecherrolle für die Kultur in Westfalen-Lippe wahrnehmbar ausüben und die Sichtbarmachung der kulturellen Landschaft in Westfalen-Lippe verbessern.
- 7) Die Entwicklung kultureller Lebensqualität in den ländlichen Regionen nachhaltig unterstützen.
- 8) Kultur in Westfalen-Lippe digital sichern, erschließen, vermitteln und vernetzen.
- 9) Netzwerke und Kooperationen fördern und ausbauen - regional, national und international.
- 10) Freiräume für Neues ermöglichen.

Wie geht das bei uns?

Handlungsempfehlungen für kommunale Kulturplanungsprozesse

(Wirkungsanalyse S. 42 ff.)

Was Kommunen vor einer Planung beachten sollten:

- **die Planungstypen kennen**

Kulturentwicklungsplan

Kulturkonzept, Masterplan u. a.

Kulturpolitische Leitlinien, Kulturprofil u. a.

Kulturvision

Teilplan

USW. <https://kulturkontakt-westfalen.de/informieren/hilfe-fuer-kulturplanung/planungstypen>

- **die eigenen Ansprüche an die kulturelle Planung hinterfragen**

- **erkennen, was eine Kulturplanung tatsächlich leisten kann**

Wie geht das bei uns?

Handlungsempfehlungen für kommunale Kulturplanungsprozesse

(Wirkungsanalyse S. 42 ff.)

Was Kommunen vor einer strategischen Planung beachten sollten:

- **7 wichtige Fragen beantworten:**

1) Warum?

2) Für wen und – bei interkommunalen Planungen – mit wem?

3) Wer soll und wer muss eingebunden werden?

4) Wer soll die Planung erstellen?

5) In welchem Zeitrahmen und für welchen Zeitraum?

6) Welche Besonderheiten?

7) Umsetzung und Überprüfung?

Publikation

**Yasmine Freigang, Stefanie Keil, Markus Morr:
Die Kulturagenda Westfalen ff. Eine Wirkungsanalyse.**

**Herausgegeben von der LWL-Kulturabteilung,
Yasmine Freigang und Barbara Rüschoff-Parzinger.
72 Seiten, Münster 2019.**



Die Publikation herunterladen:

www.kulturkontakt-westfalen.de/informieren/kulturagenda-westfalen/wirkungsanalyse-2019/

**Gerne schicken wir Ihnen ein Exemplar (ohne Anlagen), eine E-Mail genügt an:
yasmine.freigang@lwl.org**

Der Film zum Thema

www.youtube.com/watch?time_continue=8&v=UmLSONhoHok und
<https://kulturkontakt-westfalen.de/informieren/kulturplanung-in-westfalen/>

Kultur- entwicklungs- planung



Was hat
das mit mir
zu tun?

Mehr Kulturpolitik wagen!

Erklärung der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. zum 7. Kulturpolitischen Bundeskongress „Kultur nach Plan?“

Strategien konzeptbasierter Kulturpolitik“ am 13.6.2013

Kulturpolitik befindet sich im Wandel. Immer mehr Kommunen und Länder überprüfen ihre Ziele und Instrumente und formulieren neue Konzeptionen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: der demografische Wandel, veränderte kulturelle Interessen, finanzielle Probleme, aber auch neue Ideen und Perspektiven. Der 7. Kulturpolitische Bundeskongress „Kultur nach Plan?“ hat auf diese Entwicklung reagiert. Er hat gezeigt, dass es notwendig ist, angesichts der diagnostizierten Risiken und Chancen eine konzeptstarke Kulturpolitik zu wagen.

Konzeptbasierte Kulturpolitik ...

1. ... entwickelt auf allen Politikebenen Ziele und langfristige Planungen, die die Freiräume für die Entfaltung von Kunst und Kultur offen halten und nicht verschließen.
2. ... ist von klaren Prinzipien getragen, die die Ideen der Teilhabegerechtigkeit, Inklusion, Diversität und Subsidiarität sowie der Staatsferne und Neutralität aufnehmen und zeitgemäß interpretieren.
3. ... braucht gesetzliche Grundlagen, die der Kunst- und Kulturförderung einen zukunftsfesten, verlässlichen Rahmen geben.
4. ... ist angewiesen auf das konstruktive Zusammenwirken der staatlichen und nicht-staatlichen Akteure in ressortübergreifender Perspektive, weil Kulturpolitik in der pluralistischen Gesellschaft nur als Gemeinschaftswerk gelingen kann.
5. ... baut auf das bürgerschaftliche Engagement aller an Kunst und Kultur interessierten Menschen, damit die Idee der kulturellen Demokratie Wirklichkeit werden kann.
6. ... benötigt mehr dialogorientierte Verfahren der Beteiligung, damit sie auf der Grundlage eines neuen und starken Konsenses für eine zukunftsfähige Kulturpolitik praktiziert werden kann.
7. ... setzt transparente Strukturen und Verfahren der Begutachtung und Auswahl von künstlerischen Werken voraus, die auf fachliche Expertise gründen.
8. ... braucht bessere kulturstatistische Grundlagen und eine praxisnahe Kulturpolitikforschung, um kulturpolitische Planungen und Entscheidungen qualifizieren zu können.
9. ... benötigt die Expertise des Kulturmanagements, um den komplexer gewordenen Anforderungen in den Kultureinrichtungen und im Netzwerk der kulturpolitischen Akteure gerecht werden zu können.
10. ... erfordert kommunikative Formen der Interessenabstimmung, offene Lernprozesse und transparente Verfahren der Kulturförderung, um Kulturpolitik als konzertierten Prozess organisieren zu können.
11. ... muss gesellschaftspolitisch ambitioniert begründet sein, weil Kultur kein Luxusgut für wenige, sondern die Basis für die Zukunftsfähigkeit der ganzen Gesellschaft ist.

Weitere Informationen und Hilfestellungen zu Kulturentwicklungsplanung, besonders in Westfalen-Lippe:

www.kulturkontakt-westfalen.de/informieren

Kontakt

Dr. Yasmine Freigang

LWL-Kulturabteilung

Referatsleiterin Strategische Beratung/ Kultur in Westfalen

Piusallee 7

48133 Münster

0251 591-3924

yasmine.freigang@lwl.org

KULTUR! GESTALTEN! FACHTAGE FÜR KOMMUNALPOLITIK 2021

8|11 - 11|11|2021

www.kulturkontakt-westfalen.de
www.kultursekretariat.de



Bespieltheater in NRW

Welche Besonderheiten machen die Bespieltheater in NRW aus und wie können sie in ihrer Arbeit gestärkt werden?

Claudia Scherb

Dramaturgin KulturStadtLev FORUM, Leverkusen,
Sprecherin des Arbeitskreises Theater/Tanz im
Kultursekretariat NRW Gütersloh

Sven Graf

Künstlerischer Leiter des Teo Otto Theaters der
Stadt Remscheid, Sprecher des Arbeitskreises
Theater/Tanz im Kultursekretariat NRW Gütersloh

Antje Nöhren

Geschäftsführerin des Kultursekretariats NRW
Gütersloh

Cluster für Größe/Funktion von Theatern ohne eigenes Ensemble (Gastspieltheater)*

*alle Zwischenformen möglich / „kein Haus ohne Ausnahme“

Quelle: actori Bestandsaufnahme Beispieltheater in NRW



- In der Regel eigenes Theatergebäude bzw. gute räumliche und technische Infrastruktur
- Vergleichsweise hohe Ressourcenausstattung im finanziellen (500 TEUR-6,0 Mio. EUR) und personellen Bereich
- Durchführung von Eigenproduktionen, sowie theaterpädagogischen Angeboten

- Infrastruktur überwiegend Stadthallen und Multifunktionsräume
- Im Vergleich zu Cluster 1 limitiertes Budget für den Theaterbereich (150 TEUR-1,2 Mio. EUR)
- Knappe Personalausstattung (häufig Mitarbeitende der Stadtverwaltung)
- Belegung des Hauses mit einem hohen Anteil von Vermietungen

- Meist eingeschränkte/ zweckentfremdete Infrastrukturen (z.B. Schulaulen, Mehrzweckhallen)
- Knappe Budgets für den Theaterbereich (15 TEUR-150 TEUR)
- Stark limitierte Personalausstattung
- Belegung größtenteils durch eingeladene Produktionen, keine Eigenproduktionen

Rechtsformen: haupts. Stadtverwaltung o. gGmbH/GmbH (1), Stadtverwaltung o. Eigenbetrieb (2), Verein o. Stadtverwaltung (3)

Welche Besonderheiten machen die Beispieltheater in NRW aus und wie können sie in ihrer Arbeit gestärkt werden?



Sparten-Angebot maximal in:

Musiktheater

Ballett/Tanztheater

Schauspiel

Kinder- und Jugendtheater

Kabarett/Kleinkunst

Sinfonie-/Chorkonzerte

Kammerkonzerte

Besondere Veranstaltungen

Zusammenarbeit mit:

Landestheatern

Theater-/Tanz-/Kabarett- und

Konzert-Agenturen

Stadt- und Staatstheatern

International. Tanz-Compagnien

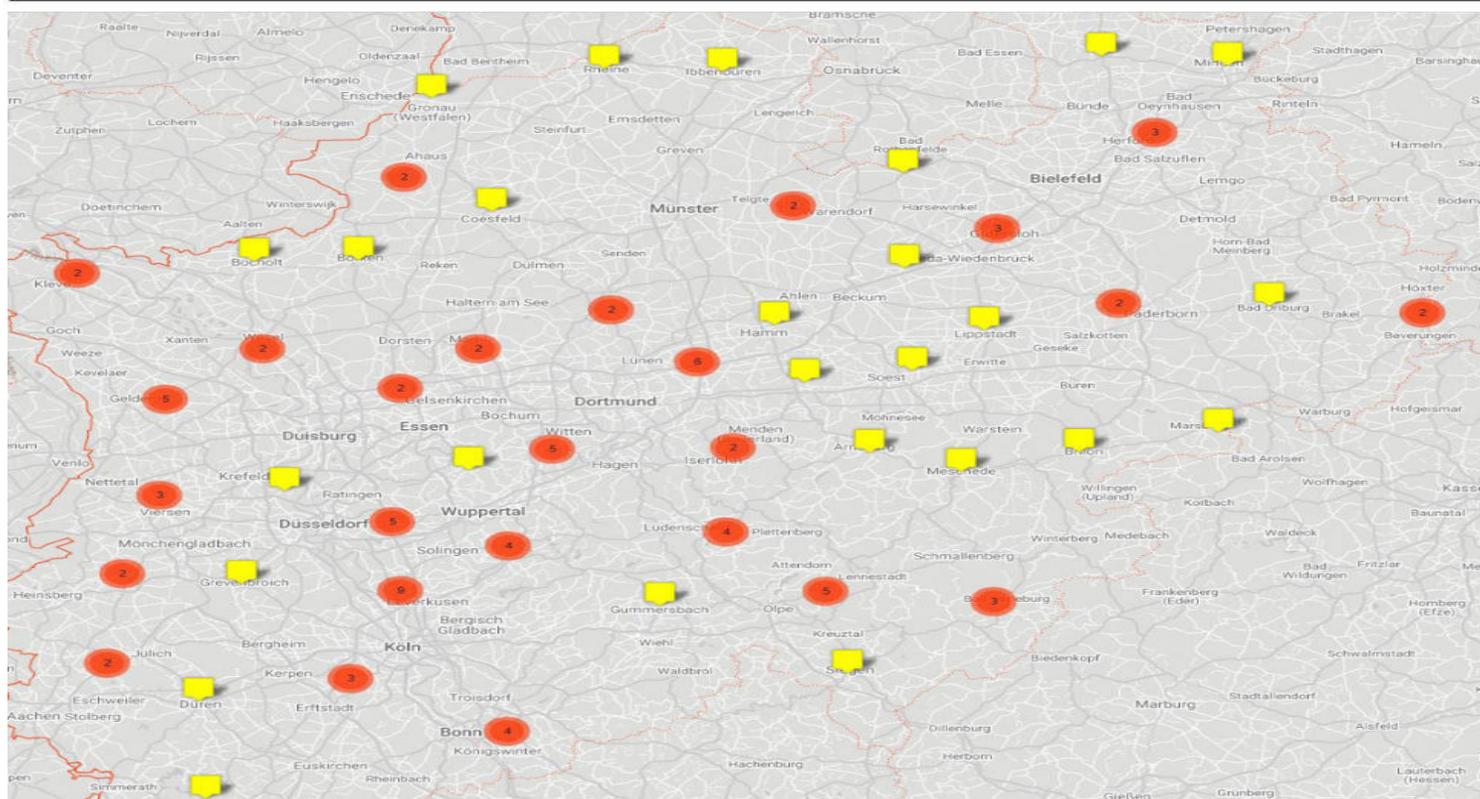
Freien Ensembles

und Solisten

Chören, Kammer- u.

Sinfonieorchestern

Übersichtskarte



Beispieltheater in NRW

Welche Besonderheiten machen die Beispieltheater in NRW aus und wie können sie in ihrer Arbeit gestärkt werden?

Kategorie: Gastspieltheater

Stadt Alphabetisch (alle)

Sparte (alle)

Bühnengröße (alle)

AHAUS

Stadthalle Ahaus

Die Stadthalle im Kulturquadrat Ahaus ist eine gute Adresse für Großveranstaltungen. Ob zu Konzerten oder Messen, Tagungen oder Tanzmeisterschaften – mit Platz für...

ALSDORF

Stadthalle Alsdorf

Die Stadthalle Alsdorf: Kaum ein Mensch in der Region Aachen, der bei diesem Stichwort nicht ein Lächeln auf den Lippen hat und sich...



ARNSBERG

Sauerland-Theater

Ob Klassiker, Komödie, Drama oder Musik: Das Programm des

Heimwärts

ist ein Förderprojekt vom Kultursekretariat NRW Gütersloh.

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

www.heimwaerts-nrw.de

Aufgaben und Notwendigkeiten von Gastspielhäusern

– eine Ideensammlung* * ohne Anspruch auf Vollständigkeit

- Gastspielhäuser übernehmen in ihren Städten und Kommunen die **Funktion eines Stadttheaters** - Aufgabe **kultureller Bildung**
 - dennoch sind viele Gastspielhäuser auch Mehrzweckhäuser
- Im **eigenen Programm ein Profil** bilden
 - z.B. Schwerpunkte setzen; Qualität durch sorgfältiges, fachkompetentes Kuratieren
 - nicht-produzierendes Haus ist abhängig vom Angebot der Produzenten u. von politischen Gremien
- **Finanzen: Budget, Förderung, Preisgestaltung**
(Abgrenzung zum „Vermietungsgeschäft“)
- **Publikum (zurück)gewinnen**
 - nach Pandemie den Weg ins Theater/Konzert wieder attraktiv machen
 - Vermittlungsprogramme (auch digitale Formate)
- **Marketing / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stärken + erweitern**
 - Story-Telling - seine „Geschichte“ besser erzählen, digitale Formate
- Ausreichend qualifiziertes **Personal** / Mittel für Honorarkräfte
- **Vernetzung** mit bestehenden Stadtstrukturen
- Strukturelle, zeitliche und finanzielle **Möglichkeit für Sichtungen und Fachtagungen** (Erfahrungsaustausch)
- **Sicherung längerfristiger Projekte** im Kulturprogramm
- **Analyse** des Ist-Zustandes und daraus resultierende **Zielsetzung**
- **Ermöglichung** von Rückgewinnungsprojekten
- **Weiterbildung / Fachkundigen Support**

Letztlich sollten wir uns immer wieder die Frage stellen, wie wir mit unserem Kulturprogramm neue Wege beschreiten können!

Fachbereichsübergreifend in der eigenen Stadt Entwicklungsmöglichkeiten des Kulturbetriebs diskutieren und auf den Weg bringen. – Austausch im Plenum –

Welche Besonderheiten machen die Beispieltheater in NRW aus und wie können sie in ihrer Arbeit gestärkt werden?

Beispiele für Förderprogramme – eine Ideensammlung*

*ohne Anspruch auf Vollständigkeit

- Kultursekretariat NRW Gütersloh (www.kultursekretariat.de)
 - Förderprojekt „Heimwärts“, „Kulturstrolche“
 - Sparten-Förderung
- Kulturrucksack (www.kulturrucksack.nrw.de)
 - Kostenlose bzw. kostengünstige Kulturangebote für Kinder und Jugendliche (10 – 14 Jahre)
- „Kultur macht stark“ (www.buendnisse-fuer-bildung.de)
 - Außerschulische Angebote der kulturellen Bildung
 - Lokale Akteure setzen kulturelle Angebote für Kinder um, die eingeschränkten Zugang zu Bildung haben
- Tanzland (www.tanzland.org)
 - Gastspielkooperationen zwischen Gastspieltheatern und zeitgenössischen Tanzensembles
- NPN – Nationales Performance Netz (www.jointadventures.net/nationales-performance-netz)
 - Gastspielförderung Tanz u. Theater + Koproduktionsförderung
- „Dritte Orte“ (www.mkw.nrw/kultur/arbeitsfelder/dritte-orte)
 - „Häuser für Kultur und Begegnung in ländlichen Räumen“
 - Entwicklung und Umsetzung neuer konzeptioneller Ansätze für die kulturelle Infrastruktur im ländlichen Raum
- NRW Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege (www.nrw-stiftung.de)
 - Projektförderung bei Baumaßnahmen für Spielstätten
- REGIONALEN (www.mhkg.nrw/themen/bau/land-und-stadt-foerdern/regionale-zusammenarbeit)
 - Die REGIONALEN sind Strukturfördermaßnahmen für ausgewählte Regionen in den Bereichen Stadt, Landschaft, Kultur und Wirtschaft.
- Investitionsfonds kulturelle Infrastruktur (www.mkw.nrw/kultur/foerderungen/investitionen-kulturelle-infrastruktur)
- Neustart Kultur, Sonderfonds etc. (www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/corona-hilfen - <https://sonderfonds-kulturveranstaltungen.de/index.html> - <https://neustartkultur.dthg.de/>)

Wo gibt es „blinde Flecken“ in der Förderung und was kann Kulturpolitik dafür tun?

- Diskussion -

KULTUR!
GESTALTEN! FACHTAGE FÜR
KOMMUNALPOLITIK
2021

8|11 - 11|11|2021

www.kulturkontakt-westfalen.de
www.kultursekretariat.de

Bespieltheater in NRW

Welche Besonderheiten machen die Beispieltheater in NRW aus und wie können sie in ihrer Arbeit gestärkt werden?

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit und
Ihre Teilnahme.
Ihnen und uns weiterhin
erfolgreiche Fachtage!**

Der LWL

- Kommunalverband
- Mitglieder: 9 kreisfreie Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe
- Aufgaben: Soziales, Psychiatrie, Maßregelvollzug, Jugend, Schule, **Kultur**
- Basis:
 - Gesetzlich: Landschaftsverbandsordnung „Landschaftliche Kulturpflege“
 - Politisch: Gremien, insb. Kulturausschuss
- 18 Museen, 2 Besucherzentren, 7 Kulturdienste, 6 wissenschaftliche Kommissionen

Die zwei Säulen der Kulturförderung

LWL-Kulturabteilung

LWL-Kulturstiftung

LWL-Kulturabteilung: Förderarten

Kulturförderung und Kulturpartnerschaften sowie Kulturpreise

- Institutionelle Förderungen (Beispiele)
 - Landestheater und -orchester
 - Lipper Kultureinrichtungen
 - Kultursekretariat Gütersloh
- Projektförderungen (Beispiele)
 - Freilichtbühnenförderung
 - Westfälische Zeitschriften
 - Westfälischer Städteatlas
- Druck- und Projektkosten der allgemeinen Kulturförderung

Allgemeine Landschaftliche Kulturpflege

Förderung von Druck- und Projektkosten

Warum wird gefördert?

- Stärkung kultureller Vielfalt
- Unterstützung der Qualität in Westfalen-Lippe
- Funktion/Stellung des LWL als regional wirksamen Kulturträger in Westfalen-Lippe unterstreichen

Was wird gefördert?

- Publikationen und Projekte in den Sparten Bildende Kunst, Musik, Heimatpflege, Literatur, Theater, Film und landeskundliche Forschung

Was sind die Förderkriterien ?

- Qualität, der Westfalenbezug bzw. die möglichst überörtliche Relevanz

Allgemeine Landschaftliche Kulturpflege

Förderung von Druck- und Projektkosten

Wer wird gefördert?

- Verbände, eingetragene Vereine, gemeinnützige Gesellschaften, Initiativen, Privatpersonen oder Einrichtungen der Mitgliedskörperschaften des LWL bzw. der ihnen angeschlossenen Städte und Gemeinden

Was gibt's?

- Derzeitiges Gesamtbudget: 254.720 €
- Druckkosten: zwischen 500 € und 2.500 €
- Projekte: zwischen 500 € und 10.000 €

Allgemeine Landschaftliche Kulturpflege

Förderung von Druck- und Projektkosten

Wie funktioniert eine Antragstellung?

- Telefonische Beratung
- Schriftliche Antragstellung mit formellen Antrag ohne Einsendeschluss
- Entscheidung durch Referats- oder Dezernatsleitung
- Schriftliche Zusage i.d.R. innerhalb von ein bis drei Wochen
 - vorläufige Erklärung
 - endgültiger Bescheid hängt von Haushaltsfreigabe ab – ca. Mitte des Jahres

Allgemeine Landschaftliche Kulturpflege

Förderung von Druck- und Projektkosten

Was ist dann zu tun? - Antragsteller

- Beginn des Vorhabens erst nach Zusage
- Förderung durch LWL-Logo belegen (verbindlich!)
- Verwendungsnachweis erstellen
 - bei Publikationen Auszahlung danach und mit Zusendung von Belegexemplar/en
 - bei Projekten innerhalb von 2 Monaten bei Verwendung der Mittel möglich

Was ist dann zu tun? - LWL

- Auszahlung nach Haushaltsfreigabe
- Überprüfung eingereichter Verwendungsnachweise

Allgemeine Landschaftliche Kulturpflege

Förderung von Druck- und Projektkosten

Beispiele

Publikationsförderungen: Wissenschaftliche Dissertationen und Jahrbücher, Künstler- und Ausstellungskataloge; Ortschroniken, niederdeutsche Schriften

Projektförderungen: Tag der Westfälischen Geschichte; Klosterlandschaft OWL; Münsterland Festival; Ferienakademie für den literarischen Nachwuchs; WestfalenClassics4Kids; Baumberger Orgelsommer; Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaft; Summerwinds



Projektförderung

Warum wird gefördert?

- Schaffung kultureller Mehrwerte
- Bereicherung von Westfalen-Lippe mit Projekten von hoher Qualität
- Flankierung der Kulturpolitik des LWL
- gemäß Satzung: „haushaltsmäßige Entlastung des LWL im Bereich der nicht zu den Pflichtaufgaben gehörenden Aufgaben seines Wirkungskreises“ (max. 50 % der zur Verfügung stehenden Fördermittel)



Projektförderung

Was wird gefördert?

- Projekte aller kultureller Sparten (z.B. Bildende und Darstellende Kunst, Literatur, Film, Musik und landeskundliche Forschung)
- zeitlich befristete Projekte
- kulturelle Netzwerke bzw. Netzwerkprojekte in Westfalen-Lippe
- überörtliche, spartenübergreifende oder interdisziplinäre Kooperationen
- Projektförderungen i.d.R. ab 10.000 Euro



Projektförderung

Was wird **nicht** gefördert?

- investive Maßnahmen sowie Bau-, Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen
- Ankäufe
- grundsätzlich keine institutionelle Förderung
- keine Vergabe von Stipendien

Projektförderung

Was ist förderfähig?

- projektbezogene Sach- und Personalkosten

Was sind die Förderkriterien?

- regionaler Bezug, überörtliche Relevanz, kultureller Mehrwert, Öffentlichkeitswirksamkeit, Netzwerkfähigkeit

Wer wird gefördert?

- Projekte anderer steuerbegünstigter Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts; juristische Personen, deren Sitz sich in Westfalen-Lippe befindet oder die Projekte in Westfalen-Lippe / mit westfälisch-lippischem Bezug durchführen (keine Privatpersonen!)

Projektförderung

Wie funktioniert eine Antragstellung?

- telefonische (und / oder persönliche) Beratung
- schriftliche Antragstellung via Antragsformular bei der Geschäftsführung, Stichtage: 28. Februar und 31. August eines jeden Jahres
 - **nächster Antragschluss: 28.02.2022**
- Antragsinhalt: Projektbeschreibung (Inhalte, Ziele, Kooperationspartner, Laufzeit etc.) und ein möglichst detaillierter Kosten- und Finanzierungsplan
- über alle Förderanträge entscheidet das Kuratorium der Stiftung (tagt i.d.R. zweimal jährlich)

Projektförderung

Was ist dann zu tun?

- formell kann eine Bewilligung erfolgen, wenn die Gesamtfinanzierung des Projekts gesichert ist und die Maßnahme noch nicht begonnen hat
- nach Bewilligung durch das Kuratorium: Abschluss eines Fördervertrages
- Abruf der Fördermittel formlos per E-Mail
- Hinweis auf die Förderung in allen Veröffentlichungen zum Projekt
 - Publikationen (Flyer, Programmhefte, Dokumentationen etc.)
 - klassische Pressearbeit
 - social media

Projektförderung

- Rückhalt von 20% der Fördersumme bis zur Vorlage und Prüfung des abschließenden **Verwendungsnachweises**
- Verwendungsnachweis:
 - Sachbericht und finanzieller Verwendungsnachweis
 - Belegexemplare der Drucksachen
 - spätestens sechs Monate nach Projektabschluss
- verbindlich: „Allgemeine Vertragsbedingungen“ der LWL-Kulturstiftung
- alle Informationen unter www.lwl-kulturstiftung.de



Beispiele für Projektförderungen

- vollständige Projektübersicht unter www.lwl-kulturstiftung.de, Geförderte Projekte

Netzwerkprojekte:

- „create music NRW“, Kultursekretariat Gütersloh, LMA Heek (seit 01/2020 in Trägerschaft des Landesmusikrates NRW, Düsseldorf)
- „lila we - literaturland westfalen“, Literaturbüro Unna
- „Kultur in Westfalen“, LWL (Förderung 2010 bis 2018; inzwischen institutionell an den LWL angebunden)

Beispiele für Projektförderungen

Inklusion:

- Theaterprojekt „Demenz-Theater-Sprechstunde“, Erpho Bell in Kooperation mit der Stadt Bocholt
- „Volxakademie. Zentrum für inklusive Kultur“, Theaterwerkstatt Bethel in Bielefeld
- „HörOper“ am Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen

Landeskundliche Projekte:

- Ausstellungsprojekt „Geschichte der Briten in Westfalen“, Stadt Paderborn in Zusammenarbeit mit dem LWL-Museumsamt
- Filmprojekt „Die Kinder der Turnstunde“, Bürgermeister-Harzer-Stiftung in Lünen

Beispiele für Projektförderungen

sog. Freie Szene:

- digitales Ausstellungsprojekt „Apokalypse Münsterland“, Stiftung Kunst und Kultur Münsterland, Greven
- Jubiläumsprojekt „Kunst Netz – 100 Jahre im Dialog“, Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen
- Veranstaltungsreihe „Mit Droste im Glashaus“, Schloss Senden e.V., Senden
- dezentrales Ausstellungsprojekt „Vielfalt. KunstOrt Münsterland 202“, KünstlerinnenForum MünsterLand e.V.

Förderschwerpunkt 2021

- bundesweites Themenjahr „1.700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“
- LWL und LVR fungieren in Nordrhein-Westfalen als Kooperationspartner und Multiplikatoren
 - Wanderausstellung des MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Museum im Quartier „Menschen, Bilder, Orte – 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“
- LWL-Kulturstiftung stellt als Förderpartnerin rund 800.000 Euro für 24 Projekte zur Verfügung, die mit ca. 100 themenspezifischen Veranstaltungen mehr als 31 Orte in Westfalen-Lippe bespielen

Kontakt

Dr. Friederike Maßling

Referatsleiterin, Kulturförderung und Kulturpartnerschaften

Geschäftsführung LWL-Kulturstiftung

T: 0251/ 591-3856, friederike.massling@lwl.org

www.lwl-kultur.de

www.lwl-kulturstiftung.de

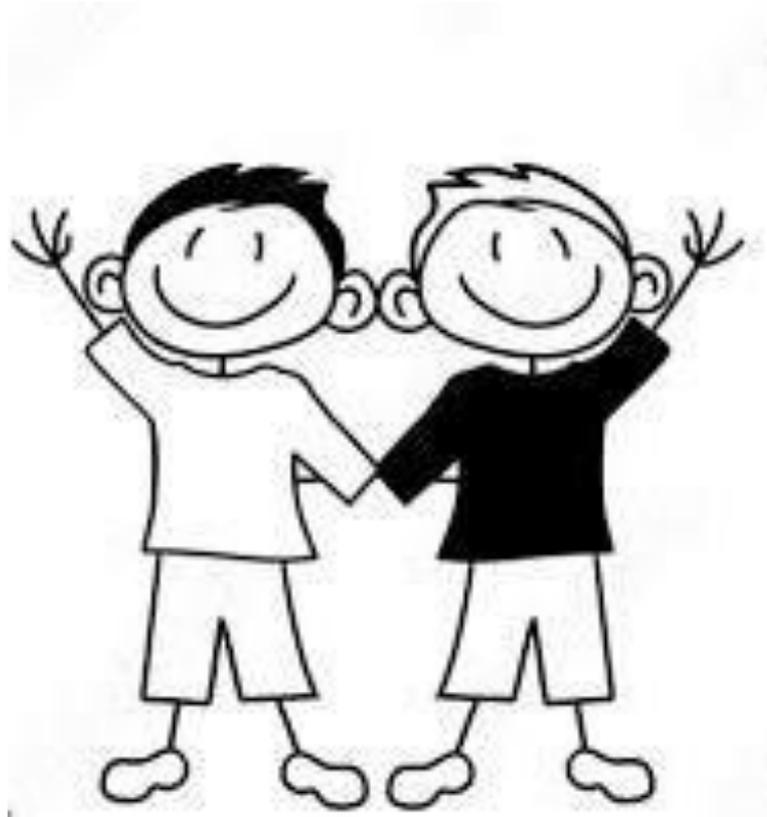
Marina Tillmann, Allgemeine Kulturförderung beim LWL

T: 0251/591-4689, marina.tillmann@lwl.org

Svenja Boer, LWL-Kulturstiftung

T: 0251/591-4086, svenja.boer@lwl-kulturstiftung.de

Vielen Dank und auf Wiedersehen!





Kultur als vierte Dimension der Nachhaltigkeit.

Prozess – Herausforderungen – Perspektiven



Kultur als vierte Dimension der Nachhaltigkeit.

Prozess – Herausforderungen – Perspektiven

Stadt Augsburg

Jürgen Enninger,
berufsmäßiger Stadtrat, Referent für Kultur, Welterbe und Sport

Stefan Schleifer,
Ltg. Abteilung Projekte und Konzepte im Referat für Kultur, Welterbe und Sport



Agenda

- 1** Der Prozess - Ausgangslage
- 2** Umsetzung und Herausforderungen
- 3** Fortentwicklung und Anwendung
- 4** Perspektiven und Fragen

1 Der Prozess - Ausgangslage

Der Prozess - Ausgangslage

Warum?



Der Prozess - Ausgangslage

Warum das Ganze?

- Augsburg wurde Ende 2013 als nachhaltigste Großstadt Deutschlands ausgezeichnet. Grund dafür waren, neben einem langjährigen Agenda-Prozess, konkreten Umsetzungen von Zielen, Leitlinien und Projekten.
- Diese Leitlinien und Ziele wurden von 1998 bis 2002 stadtweit entwickelt und 2004 vom Stadtrat beschlossen und bildeten die Grundlage des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit. Diese Leitlinien sollten nach zehn Jahren aktualisiert und weiterentwickelt werden. Möglichst viele Akteure der Stadtgesellschaft (Zivilgesellschaft - d.h. Bürgerinnen und Bürger sowie Organisationen - , Wirtschaft und Politik samt Stadtverwaltung) sollen sich damit identifizieren und sie umsetzen.

Der Prozess - Ausgangslage

Warum das Ganze?

- Die Stadt Augsburg hatte 2014 beschlossen ein Stadtentwicklungskonzept in Auftrag und wollte die Zukunftsleitlinien zu einer Grundlage für dieses Konzept und seine Unterkonzepte, wie beispielsweise das Kulturentwicklungskonzept zu machen.
- Die Stadt Augsburg stand 2014 am Beginn einer Bewerbungsphase für einen UNESCO Weltkulturerbetitel für das Wassermanagementsystem. (Welterebetitel 2019 bekommen)



2 Prozess Umsetzung und Herausforderungen

Umsetzung und Herausforderungen

Verfahren

Entwicklungsprozess der Zukunftsleitlinien für Augsburg im Überblick



Umsetzung und Herausforderungen

Verfahren



Umsetzung und Herausforderungen

Verfahren



Umsetzung und Herausforderungen

Verfahren

Im Juli 2014 wurde nach kontroverser Diskussion beschlossen, dass es neben der bekannten Nachhaltigkeitstrias aus Ökologie, Ökonomie und Soziales eine neue vierte Dimension geben soll:

die kulturelle Zukunftsfähigkeit.

- Eine Besonderheit des Augsburger Nachhaltigkeitsverständnisses und -leitbilds ist die vierte Dimension Kultur. Sie bildet den verständnismäßigen Rahmen. Aus ihr heraus wird in den drei anderen grundlegenden Dimensionen gehandelt.
- **Die kulturelle Dimension beinhaltet Bewusstsein, Werte, Vielfalt, Beteiligung und die Künste. Dieser Bereich des menschlichen Denkens und der Sinnggebung ist entscheidend für das politische und gesellschaftliche Verhalten, das in den anderen Bereichen getätigt wird.**
- Die kulturelle Dimension der Zukunftsfähigkeit bietet den Hintergrund und erforderlichen Rahmen für die notwendige Transformation, d.h. die Weltweiterentwicklung Richtung Nachhaltigkeit - jenen Zustand, der den heute lebenden Generationen die Befriedigung ihrer Bedürfnisse ermöglicht, ohne dass zukünftige Generationen dadurch eingeschränkt werden.

Umsetzung und Herausforderungen

Verfahren

- Ab Sommer 2014 wurde überprüft, ob alle relevanten Themen aus anderen städtischen Fachkonzepten und Leitlinien im Handlungsprogramm enthalten sind. Im Anschluss wurde mit der Öffentlichkeit diese überarbeitete Version diskutiert, ergänzt und bestätigt. Im November 2014 einen Online-Dialog und im Januar 2015 ein öffentliches Stadtforum.
- Die vier Dimensionen „ökologische“, „soziale“, „wirtschaftliche“ und **„kulturelle“ Zukunftsfähigkeit spannen den Rahmen und sind angelehnt an die Nachhaltigkeits-Trias – erweitert um einen kulturellen Bereich, der grundlegende Werte des stadtgemeinschaftlichen Miteinanders umfasst, die wir für die notwendige gesellschaftliche Entwicklung Richtung Nachhaltigkeit brauchen.**
- Die Zukunftsleitlinien für Augsburg (beschlossen vom Stadtrat am 29.7.2015, BSV/15/02882) bilden die Grundlage für die Fortführung der nachhaltigen Entwicklung Augsburgs. Sie zeigen, was Augsburg aktuell unter nachhaltiger Entwicklung versteht und welche Ziele im Vordergrund stehen.

Umsetzung und Herausforderungen

Verfahren

- **Maßnahmenvorschläge sind in den Zukunftsleitlinien nicht enthalten.** Sie lassen eine Vielzahl zielführender Maßnahmen zu. Diese werden z.B. in Fachkonzepten oder Handlungsprogrammen formuliert.
- Was in einer Dimension steht, gilt auch für andere Dimension der Matrix. **Die Zuordnung zu einer Dimension bedeutet nicht, dass ein dort benanntes Handlungsfeld nur dort beheimatet ist.** Sport ist z.B. nicht nur ein soziales, sondern auch ein wirtschaftliches und kulturelles Phänomen mit ökologischen Auswirkungen. (Die Zuordnung in den Zukunftsleitlinien erfolgte danach, wo es im Prozess der Leitlinienentwicklung überwiegend gesehen wurde.)
- Es wurden Erläuterungstexte zu allen Leitlinien verfasst.

Von der Freiheit etwas ohne Ziel zu tun

Umsetzung und Herausforderungen

Die Leitlinien



Umsetzung und Herausforderungen

Die Leitlinien

D Kulturelle Zukunftsfähigkeit

D1 Augsburg als selbstbewusste Großstadt begreifen

- D1.1 Heimat für alle ermöglichen
- D1.2 Stadtteile stärken
- D1.3 Regional, interkommunal und international zusammenarbeiten
- D1.4 Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern

D2 Werte reflektieren und vermitteln

- D2.1 Gemeinsame Werte als Voraussetzung für vertrauensvolles Zusammenwirken erkennen
- D2.2 Soziale Kompetenzen als Voraussetzung für fruchtbaren gesellschaftlichen Umgang unterstützen
- D2.3 Religion und Humanismus achten sowie Akzeptanz üben
- D2.4 Nachhaltige Konsum- und Lebensstile entwickeln und fördern
- D2.5 Die Freiheit ermöglichen, etwas ohne Ziel zu tun

D3 Vielfalt leben

- D3.1 Dialog und Miteinander fördern, Perspektiven wechseln
- D3.2 Herkunft kennenlernen
- D3.3 Verschiedenheit wahrnehmen und wertschätzen
- D3.4 Kultur des Friedens und das Miteinander der Religionen weiterentwickeln
- D3.5 Kreativität und Begabungen in allen Bereichen fördern und nutzen

D4 Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement stärken und weiterentwickeln

- D4.1 Gemeinsam Verantwortung übernehmen
- D4.2 Initiativen und Vereine fördern
- D4.3 Offenheit und Transparenz der Verwaltung und der Politik erhöhen
- D4.4 Frühzeitig beteiligen

D5 Kunst und Kultur wertschätzen

- D5.1 Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft achten und ermöglichen
- D5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben
- D5.3 Kulturinstitutionen vorhalten
- D5.4 Identität stiften und kritisches Denken fördern

Umsetzung und Herausforderungen

Die Leitlinien

K5 Kunst und Kultur wertschätzen

K5.1 Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft achten und ermöglichen

K5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben
Hierunter fallen auch Denkmalschutz und Baukunst / Baukultur / Ästhetik am Bau. Des Weiteren geht es auch um die Industriekultur.

K5.3 Kulturinstitutionen vorhalten

Hier ist auch das Miteinander der verschiedenen Institutionen zu sehen.

K5.4 Identität stiften und kritisches Denken fördern



Umsetzung und Herausforderungen

Die Leitlinien

K2 Werte reflektieren und vermitteln

K2.1 gemeinsame Werte als Voraussetzung für vertrauensvolles Zusammenwirken erkennen

Hier geht es um das Erkennen (alte anerkennen und neue entwickeln) von gemeinsamen Werten als Basis für Zusammenleben.

Dabei spielen folgende Werte eine wichtige Rolle: „Glaubwürdigkeit“, „Verlässlichkeit“, „Ehrlichkeit“, „Offenheit“

K2.2 soziale Kompetenzen als Voraussetzung für einen fruchtbaren gesellschaftlichen Umgang unterstützen

K2.3 Religion und Humanismus achten sowie Akzeptanz üben

K2.4 nachhaltige Konsum- und Lebensstile entwickeln und fördern

K2.5 die Freiheit ermöglichen, etwas ohne Ziel zu tun

Nicht alles soll ökonomisch betrachtet werden.



Umsetzung und Herausforderungen

Die Leitlinien

K3 Vielfalt leben

K3.1 Dialog und Miteinander fördern, Perspektiven wechseln

- Dieses Ziel beinhaltet den Gedanken „Alle einbeziehen – auch die jeweils Anderen“. Es beinhaltet auch die Rücksichtnahme aufeinander, z.B. im Straßenverkehr. Es beinhaltet des Weiteren folgende Gedanken: //Qualitäten und Erfahrungen unterschiedlicher Generationen schätzen und miteinander vernetzen //Kontaktmöglichkeiten bzw. Schnittstellen zwischen VertreterInnen unterschiedlicher Kulturen intensiver unterstützen //Zusammenarbeit der Fraktionen
- Es geht hierbei um das Miteinander aller. Die Betonung einzelner AkteurInnen (Alte, Frauen, Behinderte, MigrantInnen, finanziell Schwache...) fördert nicht die Integration und ist eher ausgrenzend als einbeziehend. Fast jeder gehört einer der besonderen Gruppen an. Außerdem geht es um bewussten Perspektivwechsel als eine Form von Reflexion. Es geht darum, Einblick in die kulturelle Bedingtheit des eigenen Handelns zu fördern und Möglichkeitsräume für das ganz Andere zu schaffen. So können dann z.B. die Haltung zur Umwelt als kulturell geprägt begriffen und überkommene Denkmuster überprüft werden. Hierzu sind z.B. entsprechende Angebote im Bildungs- und Informationsbereich hilfreich, u.a. „Globales Lernen“. Perspektiven anderer einzunehmen stellt den eigenen Standpunkt in Beziehung zu Positionen anderer. Dies ermöglicht Respekt und Kommunikation auf Augenhöhe

Umsetzung und Herausforderungen

Verbindlicher Nachhaltigkeitscheck für Beschlussvorlagen

Anlage 2 zu Drucksache

Nachhaltigkeitseinschätzung für Beschlussvorlagen des Augsburger Stadtrates und seiner Ausschüsse auf Basis der Zukunftsleitlinien für Augsburg

Einschätzung der Verwaltung, ob die vorliegende Beschlussvorlage einen "fördernden", keinen oder einen "hemmenden" Effekt für die Umsetzung der Leitlinien und das Erreichen der Ziele der Zukunftsleitlinien hat.

Beschlussvorlage Nr. / Kurzbezeichnung:

	fördernd	kein Effekt	hemmend	Kurzbegründung
				Kurzbegründungen sind erwünscht, bei Ziel Ö1. Klima schützen obligatorisch! (2 Zeilen, ca. 120 Zeichen mit Leerzeichen)
Ökologische Zukunftsfähigkeit	bitte ein "x" eintragen			
Ö1. Klima schützen	Ⓧ			
Ö2. Energie- und Materialeffizienz verbessern	Ⓧ			
Ö3. Biologische Vielfalt erhalten und entwickeln	Ⓧ			
Ö4. Natürliche Lebensgrundlagen bewahren	Ⓧ			
Ö5. Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen	Ⓧ			
Soziale Zukunftsfähigkeit				
S1. Gesundes Leben ermöglichen	Ⓧ			
S2. Bildung ganzheitlich leben	Ⓧ			

Umsetzung und Herausforderungen

Nachhaltigkeitscheck für Beschlussvorlagen – Bewusstsein schaffen

Kulturelle Zukunftsfähigkeit					
K1. Augsburg als selbstbewusste Großstadt begreifen	ⓘ				
K2. Werte reflektieren und vermitteln	ⓘ				
K3. Vielfalt leben	ⓘ				
K4. Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement stärken und weiterentwickeln	ⓘ				
K5. Kunst und Kultur wertschätzen	ⓘ				

Grafische Übersicht der Nachhaltigkeitseinschätzung

fördernd																					
kein Effekt	Ö1	Ö2	Ö3	Ö4	Ö5	S1	S2	S3	S4	S5	W1	W2	W3	W4	W5	K1	K2	K3	K4	K5	
hemmend																					

Diese Einschätzung wird als Anlage zur Beschlussvorlage in Alliris hochgeladen.

Vorlage BfN, Stand 17.12.2019



3

Fortentwicklung und Anwendung

Fortentwicklung und Anwendung

Kontinuierliche Weiterentwicklung

- Seit Frühjahr 2021 steht die Überarbeitung der Zukunftsleitlinien an. Sie sollen stadtgemeinschaftlich angeschaut und wo nötig fortgeschrieben werden. Auch hier wird über Onlineverfahren (wegen pandemischer Einschränkungen) die Stadtgesellschaft beteiligt. Das Ergebnis wird abschließend wieder dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt - geplant noch in 2021.

Fortentwicklung und Anwendung

Rückversicherung in der Praxis

- Kultur als Treiber gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Miteinanders und nicht als freiwillige Aufgabe
- Insofern hat die kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit eine Ressourcen erklärende Funktion im politischen Diskurs



4 Perspektiven und Fragen.